

**Zeitschrift:** Das Schweizerische Rote Kreuz  
**Band:** 63 (1954)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Zweimal Hände  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-547833>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Zweimal

## Hände

Der Zürcher Photograph Hans Staub hat diese beiden sprechenden Bilder kurz nach Ankunft unseres Transportes mit Flüchtlingskindern aus Niedersachsen im Zürcher Bahnhof aufgenommen und die Uebergabe der kleinen Gäste an die Pflegemütter festgehalten. Mit welchem natürlichem Liebreiz streckt das kleine Mädchen auf dem oberen Bild dem Flüchtlingskind die Hand entgegen! Doch dessen Augen sind prüfend und fragend, erschütternd wissend und doch kindhaft gläubig auf das Gesicht der Frau gerichtet, die ihm für einige Monate Mutter sein wird. Ist sie lieb? Werde ich es gut haben? Noch eine



Spur zurückweichend, gehört das kleine fremde Mädchen doch schon fast zur neuen Familie.

Im kindlich gerundeten Gesicht des kleinen Heinz Joachim drücken sich dagegen nur Müdigkeit und Heimweh aus. Er möchte ein bisschen weinen, sehr lange schlafen. Erst dann wird er bereit sein, von der neuen Umgebung, von der Pflegemutter, an deren tröstlichen Arm er sich doch schon lehnt, Kenntnis zu nehmen. Die kleine Hand indessen ist noch nicht frei, sich in die neue Mutterhand zu legen. In Nacken und Hand liegt noch ein wenig Widerstand. Ihn zu lösen bedarf es noch einiger Schritte, vielleicht bis zum Bahnhofausgang, dessen Stufen in ein ganz anderes, heute noch sehr fremdes, morgen schon weniger fremdes, übermorgen aber schon altbekanntes und freundliches Leben führen.

Fotos Hans Staub, Zürich.